

*Liebe Brüder und Schwestern, schalom!*

Wir sind dem Herrn sehr dankbar für alle, die in diesen Tagen für Israel und unseren Dienst beten, und für alle, die unsere Hilfstätigkeit in Aschkelon finanziell unterstützt haben! Dieser Dienst begann mit „fünf Broten und zwei Fischen“, als unser Mitarbeiter Eduard und sein Team alle Mittel, die sie hatten, einschließlich ihrer persönlichen Ersparnisse, für den Dienst an den Bedürftigen in ihrer Umgebung einsetzten, und dann vermehrte Gott ihre Ressourcen für den Dienst erheblich – durch Sie, unsere Freunde und Partner!

Die Lage in Aschkelon bleibt angespannt. Nach wie vor hört man täglich Raketenalarm, viele Lebensmittelgeschäfte und andere lebenswichtige Geschäfte sind geschlossen, weil es an Personal oder Luftschutzräumen fehlt, und viele Menschen haben Angst, nach draußen zu gehen, vor allem, wenn sie kein eigenes Auto haben und zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln einkaufen gehen müssen. Besonders kompliziert ist die Situation für ältere und behinderte Menschen. Hier ist die Geschichte einer Familie, der Eduard in diesen Tagen geholfen hat:

Tatjana und Konstantin sind beide über Siebzig und haben keine Angehörigen (ihre einzige Tochter ist verstorben). Während eines der Bombenangriffe aus Gaza schlug eine Rakete in ihrem Gebäude ein. Sie wurden glücklicherweise nicht verletzt, da sie sich im Luftschutzraum auf ihrer Etage versteckten. Das Paar erlitt einen psychischen Schock – insbesondere Tatjana, deren emotionaler Zustand dadurch sehr labil wurde. Die Stadtverwaltung hatte ihnen ein kleines Hotel in Elat zur Verfügung gestellt, doch vor einigen Tagen endete dieser „Urlaub“, und das Paar musste nach Aschkelon zurückkehren, zurück zu den Spannungen und dem Raketenalarm. Ihre Nachbarn auf demselben Stockwerk, denen es gelungen ist, vorübergehend in eine andere Stadt zu ziehen, haben ihnen ihre leerstehende Wohnung zur Verfügung gestellt, da die Wohnung des Paares instandgesetzt werden muss. Konstantin ist behindert und Tatjana kann aufgrund des Traumas, das sie erlebt hat, kaum noch ihren Alltag bewältigen. Eduard und sein Team kümmern sich um diese Familie, versorgen sie mit Nahrungsmitteln und helfen auch anderweitig so gut sie können. Eines Tages rief Konstantin Eduard mitten in der Nacht an und bat ihn, Tatjana in die Notaufnahme zu bringen, da sich ihr emotionaler Zustand verschlechtert hatte. Jetzt ist sie wieder zu Hause. Eduard und sein Team beteten mit dem Ehepaar und schenkten ihnen eine Bibel. Bitte beten Sie für sie und für viele andere Menschen in Aschkelon, die immer noch unter den traumatischen Folgen des Krieges leiden.

Unsere übrigen Projekte werden fortgesetzt. In Tel Aviv kommen alle unsere Teams wie gewohnt ins Aviv Center und leisten dort ihren Dienst, trotz der Situation und des Raketenalarms. Bitte beten Sie weiterhin für unsere Freiwilligen und für die Suchtkranken und Obdachlosen, denen sie dienen, und besonders für diejenigen, die sich für ein Reha-Zentrum entscheiden – dass sie ihr Reha-Programm fortsetzen und nicht auf die Straße zurückkehren. Beten Sie bitte auch weiterhin für die Bewohnerinnen unseres Frauenhauses und des Reha-Zentrums. Leider musste unsere langjährige freiwillige Mitarbeiterin, die fast zwei Jahre lang mit den Frauen in der Unterkunft gelebt hatte, Anfang Oktober gehen, und obwohl der Raketenalarm in Beerscheba nicht so häufig ist wie in Aschkelon, ist er für unsere Frauen dennoch traumatisierend, da ihr emotionaler Zustand schon vor Kriegsbeginn alles andere als stabil war.

Vielen Dank für Ihre Fürsorge und Ihre Gebete und möge Gott Sie alle reichlich segnen!

Dov und Olga Bikas und das Aviv Ministry Team

Telefon/WhatsApp:

+972-544-997336

[www.avivministry.com](http://www.avivministry.com)

<https://www.facebook.com/avivministry>

Konstantin und Tatjana und ihr Gebäude



Im Aviv Center:

